

# „Natürlich ist Religion **relevant**“

**Katharina Weiss ist Referentin für den Interreligiösen Dialog. Als solche ist sie überzeugt davon, dass Religion und Glaube nicht zu unterschätzende Gesellschaftsfaktoren sind.**

*Frau Weiss, Sie waren im Innenministerium tätig, waren die erste Organisationsleiterin in der Katholischen Kirche in Dornbirn und sind jetzt Referentin für den Interreligiösen Dialog. Ist das nicht durchaus ein ordentlicher Themenwechsel?*

**Katharina Weiss:** Für mich ist es nicht ganz so anders, weil ich mich schon länger – auch privat – mit anderen Religionen beschäftige. Ich habe schon als ich Organisationsleiterin in Dornbirn war, berufs begleitend ein Studium absolviert, in dem es um spirituelle Theologie in interreligiösen Prozessen ging. Nach zehn Jahren „Innenansicht“ der Kirche hatte ich das Bedürfnis, den Blick wieder ein bisschen zu öffnen.

*Den Blick weiten, was haben Sie da im Auge?*

**Weiss:** In Dornbirn hat sich meine Aufgabe stark um Strukturen und Verwaltung gedreht. Jetzt steht vermehrt der Inhalt im Zentrum. Es schließt sich für mich ein Kreis. In meiner Zeit beim Innenministerium haben wir viele Studien zum Islam in Österreich, zum Leben der Muslime in Österreich gemacht und mit großem Amüsement habe ich festgestellt, dass diese Publikationen auch in der Bibliothek des Christlich-Muslimischen Forums, also auch im Bereich meiner jetzigen Stelle, zu finden sind.

*Sie sind Referentin für den Interreligiösen Dialog und Teil der Plattform für den Frieden, die auf Betreiben von Bischof Benno Elbs 2015 ins Leben gerufen wurde. Was ist das eine, was das andere?*

**Weiss:** Bei der Referentenstelle „Interreligiöser Dialog“ geht es um einen Dialog mit allen Religionsgemeinschaften, grö-



„Religionen spüren oft Bedürfnisse in der Gesellschaft sehr früh.“ Fehle/KKV

ßere und kleinere. Während man bei der Plattform für den Frieden schon fokussiert hat auf eine Gruppe, die anfängt, sicher in der Absicht, dass sich das auch erweitern kann. Vertreten sind dabei aktuell die katholische, die evangelische, die altkatholische und die serbisch-orthodoxe Kirche, die Buddhisten, die Muslime, die Bahai und die israelitische Kultusgemeinde. Die Gruppe trifft sich grundsätzlich zweimal im Jahr. Angedacht ist auch, dass aus der Gruppe gemeinsame Projekte entstehen können.

*Sie arbeiten in Netzwerken. Wie wichtig ist der Anteil der „Beziehungsarbeit“ in Ihrer Stelle?*

**Weiss:** Sich zu kennen ist die Voraussetzung, um überhaupt in einen Dialog zu kommen. Es ist wichtig, dass man

sich gegenseitig zuhört, auch um manche andere Positionen nachvollziehen zu können. Es braucht in diesem Bereich einfach ein gewisses Maß an Grundvertrauen, damit man eine Basis hat, sich auszutauschen. Das gilt auch und besonders für Themen, bei denen man nicht einer Meinung ist.

*Die Gruppe trägt den Namen „Plattform für den Frieden“. Man könnte dem entgegenhalten, dass Konflikte auch auf-*

*grund unterschiedlicher religiöser Überzeugungen entstehen.*

**Weiss:** Man kann aber auch den anderen Ansatz nehmen und sagen, Religionen leisten einen wesentlichen Beitrag zum Frieden. Religion lässt sich nicht einfach so abstellen, weil es für viele Menschen ein großes Bedürfnis ist, Spiritualität zu leben. Es gibt in der Geschichte auch lange Phasen, von denen man sagen kann, Religionen haben gut miteinander und nebeneinander gelebt.

*Wie relevant sind Religionen, Kirchen oder Glaubensgemeinschaften denn Ihrer Meinung nach noch für die Gesellschaft, in der wir leben?*

**Weiss:** Sie sind relevant. Zum einen, weil sie sich natürlich in gesellschaftliche Prozesse einbringen. Da denke ich an Einrichtungen wie die Caritas. Aber sie leisten auch einen wesentlichen Beitrag zum Beispiel in der Krankenhausseelsorge – sowohl für das Personal als auch für die Patienten. Religionen sind auch oft die, die Bedürfnisse sehr früh spüren. Religionen sind mit einem sehr hohen sozialen Engagement unterwegs. Es sagt sich leicht, dass Religion nicht zu einer sich säkularisierenden Gesellschaft passt, aber man würde sehr überrascht schauen, wenn sich Religionen aus den Bereichen, in denen sie heute tätig sind, zurückziehen würden. V. FEHLE

## DR. KATHARINA WEISS INTERRELIGIÖSER DIALOG

Nach ihrer Tätigkeit im Innenministerium begleitete Katharina Weiss als Organisationsleiterin den Seelsorgeraum der Katholischen Kirche in Dornbirn von Anfang an. Seit September 2023 ist sie Referentin für den Interreligiösen Dialog. Daneben ist sie beim Werk der Frohbotschaft und dem Bibellabor tätig.